

# MIT EINANDER

SCHULBRIEF

NR. 5 · NOVEMBER 2002



FREIE WERKSCHULE MEISSEN

## aus dem Schulleben

---

### Projektunterricht

Ein Bericht aus dem vernetzten Unterricht der Klasse 6.

Im Rahmen der großen Epoche „Menschen in Europa“ entschied ich mich zum Thema „Polen, Tschechien, Slowakei – unsere östlichen Nachbarn“ für Projektunterricht. Zur Einführung in das Thema trugen meine SchülerInnen zusammen, was sie gerne wissen wollen und wie das Ergebnis dieses Projekts aussehen könnte. Das die von den SchülerInnen gewählten Inhalte über den vom Lehrplan geforderten liegen, mag nur Schulfreunde überraschen. Im zweiten Schritt bat ich die Kinder für mich aufzuschreiben, wer welche Aufgabe erledigt. Lerngruppen (3-4 Kinder) sind je

nach Lerntypen und Arbeitsweisen fest eingeteilt. Die Kinder haben auf deren Zusammensetzung kaum Einfluss. Wie schwer es ist, tatsächlich miteinander zu arbeiten, war schon bald zu sehen. Dennoch lernten die SchülerInnen sehr intensiv, holten sich Bilder aus der Stadtbibliothek, befragten Eltern und Nachbarn, lasen in Lehrbüchern und in Büchern der Schulbibliothek. Das Internet wurde strapaziert. Selbstverständlich stand auch ich zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung. Die meiste Arbeit gab es jedoch für mich, wenn ich nach dem Unterricht mein Fach leerte. Dort lagen dann „Hausaufgaben“ der Kinder an mich – Kopien anfertigen, Texte zu besonderen Themen herausuchen usw.. Die SchülerInnen

stellten also an die Bücher und an mich die Fragen. Was war nun das Ergebnis dieser 6 (Doppel)Stunden? Zum Einen sind es die eingereichten Arbeiten: Monopoly, Würfelspiel, Bücher, Wandzeitung. Zum Anderen haben die Kinder weiter ihre Arbeitstechniken zur selbstständigen Aneignung von Wissen verbessert. Zum Dritten bleibt die Erkenntnis, dass das effektive Miteinander beim Lernen gar nicht so einfach ist. Wir werden es weiter üben. Und last but not least – wir wissen jetzt über Polen Tschechien und die Slowakei gut Bescheid. Und es hat Spaß gemacht – meinen SchülerInnen und mir.

*Heike Kropf*

### Aufbauwillen stärker als die Flut

Auf der Mitgliederversammlung am 8. Oktober 2002 wurden die Mitglieder aufgerufen fünf Handwerker zu unterstützen, die, aus Stralsund kommend, unentgeltlich den Ausbau des Erdgeschosses im Container in den Schulferien in 10 Tagen realisieren wollten. Herrlich diese Vision! Da hieß es in Kürze notwendige Baumaterialien heranschaffen und Lieferengpässe (auch das gibt es nach Hochwasser) überwinden, vereinbar-

te Vorleistungen erbringen und die fleißigen Helfer ab Montag, dem 14. Oktober arbeitstechnisch und kulturell betreuen. Dies war leichter gesagt als getan.

Wie im Krimi traf man sich am Montag unbekannterweise um 13 Uhr an einer Tankstelle. Die der Stadt Unkundigen wurden nach langer Fahrt mit ihren Firmenlieferfahrzeugen zunächst in das „Cafe Schönitz“ geleitet und mit einer reichlichen Mahlzeit beglückt. Mit Respekt nahmen sie dabei die neu angebrachte Hochwassermarkierung in Augenhöhe zur Kenntnis

und blickten erwartungsvoll auf den gegenüber liegenden Schulbau. Dem -weit unter ihnen liegendem- kleinen dahineilenden Rinnsal konnten und wollten sie eine so zerstörende Kraft einfach nicht zutrauen.

In der Schule angekommen war das Entsetzen groß. Vom Fußboden im Erdgeschoss noch keine Spur. Eine scheinbar ästhetisch geordnete Balkenlage mit untergeschraubtem Boden gewährte dagegen teilweisen Einblick in die Welten unter dem Container. Alle Löcher mussten zunächst mit mehr oder weniger Auf-

wand geschlossen werden, um anschließend zwischen die Balken das Dämmmaterial (Dank auch hierfür dem Spender) einbringen zu können.

stallation neu verlegt bzw. repariert werden. Die ersten Gipskartonplatten konnten auf die Metallständer geschraubt, Dämmmaterial eingelegt

brachte Verständnis bei der Zusammenarbeit mit den zur Verfügung stehenden Kräften.

Zu guterletzt wurden die unermüdlchen Handwerker von Eltern zu einem wohlgeschmeckenden Abschiedsessen eingeladen, Rückblick gehalten und Adressen ausgetauscht. Zum Schluss wurde ich durch sie ausdrücklich gebeten nochmals allen zu danken, die so rührend während ihres Einsatzes in Meissen behagliche Beherbergung gewährt und für das leibliche Wohl gesorgt haben, freilich auch denen, die ihnen bei den täglichen kleinen und großen Vorarbeiten zur Hand gingen. In großer Dankbarkeit möchte ich dies hiermit gerne tun und ihnen gleichzeitig ebenfalls herzlich danken. Mein besonderer Dank gilt aber an dieser Stelle den Handwerkern aus Stralsund für ihren aufopferungsvollen Einsatz an unserer Schule.



Hinterher musste eine Lage Folie, sorgfältig verklebt, auf die Dämmung gebracht werden. Danach konnten die schweren Fußbodenplatten verlegt werden. Nachfolgend endlich konnte begonnen werden, die Wände zu stellen. Inzwischen aber sahen die Stralsunder alle Termine davonschwimmen und mit acht Stunden am Tag war da nichts zu machen. So entfiel leider die kulturelle Betreuung am Abend, denn da blieben nur noch die freundlich bereitgestellten Betten im Privatquartier. So reduzierte sich die Fürsorge der Eltern auf herbeigebrachten Kaffee und Kuchen am Nachmittag und auf ganztägige tatkräftige Hilfe von Eltern. Inzwischen konnten die ersten Metallständer für die Trennwände gestellt werden, gleichzeitig auch durch einen Fachmann die Elektroin-

und von der anderen Seite wieder Platten festgemacht werden. Schon war die erste Woche vorbei, als Herr Schurig und Herr Koch aus Stralsund kamen, um die Arbeitsergebnisse zu begutachten. Unter den vorgefundenen Bedingungen wurden die bisher erbrachten Leistungen hoch bewertet und entgegen der ursprünglichen Order Instruktion gegeben, doch noch zwei Tage zu arbeiten und erst am Montag abzureisen. Besonderer Dank gilt an dieser Stelle diesen Beiden für das entgegenge-

*Stephan Nierade*



**Jedes Schuljahr bringt nicht nur neue Schüler, sondern auch neue Lehrer. Wir haben mit Günther Bohnefeld, Lehrer der 1. Klasse, gesprochen.**

*Herr Bohnefeld: was hat Sie an die Werkschule verschlagen?*

Der Wunsch, wieder mit Kindern zu arbeiten. Vorher war ich in der Weiterbildung und Umschulung tätig und habe mit Erwachsenen und Jugendlichen gearbeitet.

*Und wie kam der direkte Kontakt zur Werkschule zustande?*

Über Familie Neidhardt. Zuerst hatte ich gar nicht die Traute, mich zu bewerben, aber nach einem Gespräch mit Doro Neidhardt war ich vom Konzept der Schule überzeugt. Der Anfang war zwar etwas unruhig ...

*Wie meinen Sie das? Das Hochwasser?*

Nein, nicht nur. Eine erste Klasse ist

immer etwas Besonderes und Aufregendes. Jetzt hab' ich ein gutes Gefühl.

*Sind Sie eher ein – wie soll ich sagen – ein Einzel- oder ein Teammensch?*

Die Qualität der Arbeit steht und fällt für mich mit dem „Kollektiv“, um dieses alte Wort zu benutzen. Wenn das Klima zwischen den Kollegen nicht stimmt, spüren das die Kinder. Ich bin kein Einzelkämpfer; ich bin auf ein gutes Klima angewiesen. Das be-

ginnt für mich morgens damit, dass genügend Zeit zum Begrüßen da ist, und dass mittags ein ordentliches Verabschieden geschieht. Das gehört für mich ganz wesentlich dazu.

Ganz stolz bin ich auf unseren Morgenkreisteppich. Dann haben wir noch unsere Schatztruhe, die jedes Kind an seinem Geburtstag mit einem Zauberspruch öffnen darf. Und hier an der Wand wird unser Geburtstagskalender aufgebaut.

*Was wollen Sie den Kindern außer den gedruckten Lehrplaninhalten vermitteln?*

Nun, manche Eltern haben die Erwartung, dass die Kinder so schnell wie möglich rechnen, lesen und schreiben lernen. Andere Eltern sagen eher: alles hat seine Zeit. Da steht man als Lehrer mittendrin. Mir gefällt unser Konzept: wir haben Zeit, die Kinder müssen hier keinem Leistungsdruck ausgesetzt werden. Mein Grundanliegen ist es, dass jedes Kind jeden Tag gerne in die Schule geht. Und Vertrauen zu vermitteln. Und mir viel Zeit für die Kinder zu nehmen. Und

dafür brauche ich auch das Vertrauen der Eltern.

*Gibt es etwas, das Sie an dieser Stelle loswerden möchten?*

Ja: ein guter, ehrlicher, offener Kontakt zu „meinen“ Eltern ist mir wichtig. Ich bitte die Eltern, mir Zeit zu geben, die Kinder kennenzulernen.

Das zweite: Ich möchte in meiner Arbeit Eltern und andere Bezugspersonen einbinden. Heute kommt z. B. Frau Roswitha Schäfer zum Basteln zu uns.

Und noch etwas: Mit Ulli Pinggen war ich kürzlich in Chemnitz, um Mittel für unser Druckerei-Projekt zu beantragen. Ich finde Projekte eine ganz tolle Möglichkeit, verschiedene Talente der Kinder einzubringen.

Und ein Anliegen von mir ist auch, viel rauszugehen. Zum Beispiel kürzlich bei unserem Unterrichtsgang auf dem Meißner Markt ...

Was mir noch wichtig ist: Pünktlichkeit. Ich möchte, dass mein Unterricht pünktlich beginnen kann und erwarte das auch von anderen Veranstaltungen.

Und ich fühle mich manchmal unwohl, wenn es um die Sicherheit der Kinder geht. Für die Durchführung der Hofpausen z. B. haben wir in der Grundschule schon Festlegungen getroffen.

*Sie meinen, was in Richtung Schulordnung geht?*

Genau. Das ist noch nicht geklärt. Brauchen wir so etwas? Was muss im täglichen Schulbetrieb durch Festlegungen geregelt werden? Und auch die Frage: Was darf ein Lehrer? Wo muss er sich pädagogisch nicht mehr „reinreden“ lassen?

Dass ich nicht missverstanden werde: ohne Elternengagement läuft hier gar nichts. Das ist hier sowieso einmalig und hab' ich so bisher nicht gekannt. Aber an den Bereichen „Zuständigkeiten des Lehrers“, „Pausenordnung“ und „Schulordnung“ müssen wir noch arbeiten.

*Die Fragen stellte  
Hans-Rainer Heinrich.*

## Organisation

### Die Finanzierung unserer Schule

Die wichtigsten Säulen unserer Finanzierung sind

- der Kredit der GLS Gemeinschaftsbank eG Bochum
- der Kredit der Kreissparkasse Meißen
- die Ausfallbürgschaft der Bürgschaftsbank für Sozialwirtschaft GmbH in Köln
- Zuwendungen und zinslose Darlehen der Software AG-Stiftung in Darmstadt
- Einnahmen aus Patenschaften und Spenden
- Schulgeld und Hortbeiträge.

In unserem Schulbrief wollen wir jeweils einen Aspekt der Finanzierung näher betrachten.

In dieser Ausgabe: **Patenschaften und Spenden**

Forderungen sondern engagieren sich faktisch und finanziell. Es ist sicher berechtigt, dass diejenigen, die diese Schule wollen, auch finanzielle Verantwortung übernehmen.

Die Freie Werkschule Meißen ist aber auch eine Schule, die von Lehrern, Eltern, Schülern und der regionalen Wirtschaft gemeinsam gestaltet wird, eine Schule, die sich der Wirtschaft und Gesellschaft öffnet.

Da die Schule in den ersten vier Jahren ihres Bestehens ohne staatliche Förderung auskommen muss, ist auch die finanzielle Unterstützung durch die regionale Wirtschaft und engagierte Privatpersonen notwendig.

In der Startphase muss die staatliche Schulförderung durch Kreditauf-

nahme, Spenden und Sponsoring ersetzt werden. 46 € pro Schüler und Monat sind durch Spenden und Schulpatenschaften aufzubringen.

**Die Schulpatenschaft** beträgt 46 € pro Monat. Die Einnahmen aus Patenschaften werden verwendet ...

- zur Finanzierung von Projekten zum Aufbau einer tragfähigen Partnerschaft zwischen der Werkschule und regionalen Unternehmen und Institutionen,
- zur Finanzierung von besonderen pädagogischen Angeboten, speziell im handwerklich-musischen Bereich,
- für Investitionen, die zum Aufbau der Schule notwendig sind.

### Geld- und Sachspenden ...

- helfen uns, die finanzielle Belastung der Elternschaft zu begrenzen und Nachlässe für sozial Schwache zu gewähren,
- entlasten unseren Sachetat, den wir in der Startphase auf das Notwendigste begrenzt haben,
- ermöglichen es uns, die Kreditaufnahme so gering wie möglich zu halten.

Die Spenden sind steuerlich absetzbar.

Durch Schulpatenschaften, Geld- und Sachspenden übernehmen Eltern, Freunde und Förderer der Freien Werkschule Meißen ein Stück Verantwortung für die Zukunft vor Ort.

## **Altpapiersammeln für die Klassenkasse**

Mit dem Hochwasser sind auch unsere Wertstoffcontainer für Altpapier und Altkleider verschwunden. Die SERO Handel Dresden GmbH & Co. KG hat mittlerweile vor dem Grundschulgebäude neue Altpapiercontainer aufgestellt. Es kann also wieder gesammelt werden.

Das Sammelergebnis kommt unseren Schülern zugute. Die Einnahmen sollen den Klassen für Projekte und Unternehmungen direkt zufließen. Sammeln Sie also bitte weiter und bitten Sie auch andere um Mithilfe.

## **Schulsekretariat umgezogen**

Das Schulsekretariat befindet sich seit kurzem im 1. Stock des Grundschulgebäudes. Das bisherige Sekretariat steht nun komplett als Lehrerzimmer zur Verfügung.

Unsere aktuellen Verbindungen:

### **Telefon Sekretariat**

Frau Gellner (Management) – Frau Hopf (Verwaltung)

0 35 21 / 40 42 88 oder 40 42 97

**Fax Sekretariat** 0 35 21 / 40 43 18

**Hort** Tel. 0 35 21 / 40 96 49

**Grundschule** Tel. 0 35 21 / 40 42 88

**Mittelschule** Tel. 0 35 21 / 40 96 00

**Essenabmeldung bis 8.00 Uhr**  
morgens Tel.03521/ 409649

### **mail**

info@freie-werkschule-meissen.de  
geschaeftsfuehrung@freie-werkschule-meissen.de

### **Internet**

www.freie-werkschule-meissen.de

## **Mitarbeiter gesucht**

Liebe Leser, dies ist jetzt die 5. Ausgabe unseres Schulbriefs. In der letzten Redaktionssitzung haben wir mit Freude festgestellt, dass der Anfangsimpuls nicht erlahmt ist und inzwischen ein stabiler Erscheinungsrhythmus und einigermaßen stabile Arbeitsformen gefunden worden sind. Unser Anliegen, ein Sprachrohr und ein Austauschmedium für die Schule zu haben, das nicht nur den internen Zirkel von Eltern, Schülern, Lehrern und Initiatoren anspricht sondern

einen größeren Kreis an Interessierten wird langsam Wirklichkeit. Dies gelang vor allem, weil neben dem Redaktionskreis viele von Ihnen sich mit Beiträgen beteiligen. Damit der Schulbrief weiterhin diese Dynamik beihält würden wir uns freuen, wenn der/die eine oder andere sich an der Redaktionellen Arbeit mitbeteiligen würde.

Dies ist um so wichtiger, als der Schulbrief nur ein Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit darstellt. Sicher haben schon viele von Ihnen unsere Homepage im Internet besucht und festgestellt, dass sie zur Zeit eine „Baustelle“ ist, an der tüchtig gearbeitet wird. Da sich Herr Schumann, Vater einer Tochter bereit erklärt hat uns dabei zu helfen, ein umfassendes Konzept für eine Außendarstellung der Schule zu erarbeiten, würden wir uns über interessierte Mitarbeiter freuen, denen eine solche Arbeit Freunde macht. Wir laden Sie also herzlich ein in der nächsten Redaktionssitzung am 19. November in der Schule Ihre Ideen und Know-how mit einzubringen.

# **Informationen des Vorstandes**

## **Der Schulhof ist zum Toben da**

Wir teilen uns mit der Außenstelle des Franziskaneums den Standort am Neumarkt. Unseren Schulbereich haben wir von der Stadt Meißen gepachtet. Auf dem Lageplan können Sie erkennen, welche Flächen zu unserem Schulgelände gehören. Die übrigen Flächen gehören zum Schulhof des Franziskaneums – neben der

Zufahrt in das Gelände gehört dazu auch das gesamte Kleinspielfeld.

Wir haben unsere Fläche als Schulhof gepachtet. Im gesamten Schulbereich soll deshalb nicht geparkt werden. Das hat zum einen versicherungsrechtliche Gründe. Zum anderen sollen unsere Schüler den Schulhof als ihren Bereich sehen, wo ungestört sie rennen, toben und Ball spielen können. Den Fahrverkehr und das Parken müssen wir deshalb auf das absolut

notwendige Maß reduzieren.

Wir bitten deshalb alle Eltern und Mitarbeiter, während des Schul- und Hortbetriebes außerhalb des Geländes zu parken. In einem Übersichtsplan haben wir Ihnen dargestellt, wo und zu welchen Bedingungen Sie zwischen Neumarkt und Neugasse parken können. Auch wenn Ihnen das im ersten Moment aufwändig und nur schwer machbar erscheint – Sie tun es für unsere Kinder!

## **Mittagessen in der Werkschule**

Am 29. Oktober trafen sich Vorstand und Initiativkreis mit den neu gewählten Elternvertretern zu einem ersten Gesprächsabend. Einen thematischen Schwerpunkt bildete dabei das Mittagessen an unserer Schule, da es zu diesem Punkt bereits eine teilweise kontrovers geführte Diskussion gibt, die auch an den Vorstand herangetragen wurde.

Im Ergebnis der Aussprache wurde eine organisatorische Änderung bei der Bestellung des Essens verabredet.

So soll es in Zukunft möglich sein, in einem monatlich ausgegebenen Speiseplan anzugeben, an welchen Tagen man Essen bestellen möchte. Die Abrechnung wird dann ebenfalls monatlich erfolgen. Zugleich wurde nochmals der Wille bekräftigt, an der Bereitstellung eines nach den Grundsätzen der Vollwertkost zubereiteten Mittagessens festzuhalten und weiter an der Umsetzung des Zieles zu arbeiten, das Mittagessen als gemeinsamen Tagesmittelpunkt harmonisch in den Schulablauf zu integrieren.

Als Gast der Aussprache waren zwei Vertreterinnen unseres Essenlieferanten anwesend. Frau Bense in ihrer Funktion als Geschäftsführerin des Hahnemannszentrums und Frau Schulze, die Köchin des Hahnemannszentrums. Frau Bense hat uns die von ihr auf der Aussprache geäußerte Auffassung zur Veröffentlichung im Schulbrief übergeben.

*(Wolfgang Dehmelt, Ute Gellner)*

Frau Bense schreibt:

Bei der ersten Zusammenkunft des Vorstandes mit den Eltersprechern am 29. Oktober wurde reichlich eine

Stunde über das Schulessen gesprochen. Anlass waren Fragen rund um das Mittagessen, die vor allem von den neu in die Schule eingetretenen Eltern geäußert wurden. Als Vertreterin des Hahnemannzentrums, das ja bekanntlich das Essen liefert, war ich eingeladen und möchte im folgenden einige Schwerpunkte der Diskussion aufgreifen.

1. Das gemeinsame Mittagessen soll ein wichtiger Bestandteil des Schultages für Lehrer und Schüler sein. Gemeinsames Essen dient nicht nur der Befriedigung körperlicher Bedürfnisse, sondern es ist auch eine kulturelle Handlung. Es wirkt gemeinschaftsstiftend – nicht umsonst ist das Abendmahl in den christlichen Konfessionen eine heilige Handlung. Dieses kulturelle Erbe der Menschheit geht aber heute im Zeichen von fast-food und convience (Bequemlichkeit) mehr und mehr verloren. Viele Kinder erleben nicht mehr, wie Nahrung zubereitet wird und kennen auch keine gemeinsamen Mahlzeiten mehr. Diesem Trend möchte die Werkschule entgegenwirken.

2. Auch die Qualität des Essens soll bestimmten Kriterien entsprechen: Herkunft und Zubereitung sollen transparent sein und ein möglichst hoher Anteil der Lebensmittel aus ökologischem Anbau stammen. Das Hahnemannzentrum mit seinem Angebot von „Vollwertkost“ entsprach diesen Vorstellungen. Die Vollwertkost lässt sich kurz mit

dem Vorsatz „Lasst unsere Nahrung so natürlich wie möglich“ umschreiben. Dies bedeutet: es werden vor allem frische, weitestgehend unverarbeitete Lebensmittel (frisches Obst und Gemüse, Kartoffeln, Milch usw.) verarbeitet. Fleisch und Fleischprodukte spielen eine untergeordnete Rolle. Möglichst wenig verwendet werden sogenannte „leere Kalorien-träger“. Darunter versteht man Nahrungsmittel, denen bedingt durch industrielle Verarbeitungsprozesse ein großer Teil oder sogar sämtliche Vital- und Begleitstoffe für den Stoffwechsel entzogen wurden (z.B. Auszugsmehle, raffinierte Industriezucker und Öle).

Aber gerade dieses Vorhaben läuft dem gegenwärtigen Trend bei der Gemeinschaftsversorgung entgegen, aus Kostengründen überwiegend industriell vorgefertigte Massenprodukte zu verwenden, denen im Verlauf der Produktionswege künstliche Stoffe (wie Konservierungsmittel, Geschmacksverstärker, künstliche Aromen u.a.m.) zugesetzt werden müssen und deren Zusammensetzungen durch den „Verbraucher“ kaum noch nachvollziehbar sind.

Was aber, wenn den Kindern Vollwertessen nicht schmeckt, weil sie bisher vielleicht ganz anderes Essen gewohnt sind?

Der Geschmack ist ein wichtiger Regulator für unser Essverhalten und er muss ausgebildet werden. Das

ist ein lebenslanger Lernprozess, der aber in den ersten Lebensjahren besonders prägend ist. Die moderne Industrienahrung bringt es nun mit sich, dass unser Geschmack sehr oft über die wahren Inhaltsstoffe getäuscht wird. Geschmacksverstärker, künstliche Aromen usw. suggerieren Inhaltsstoffe, die in der Nahrung gar nicht mehr enthalten sind. Dadurch wird unser natürlicher Regulator des Essverhaltens mehr oder weniger außer Kraft gesetzt, wodurch es zunehmend zu Essstörungen, Übergewicht und anderen ernährungsbedingten Erkrankungen kommt.

Geben Sie deshalb Ihrem Kind die Chance, sich an die „ungewohnten“ Geschmackserlebnisse zu gewöhnen. Aus unserer Erfahrung mit dem Oekumenischen Kindergarten, der seit 1999 vom Hahnemannzentrum beliefert wird, erfolgt die Umstellung relativ schnell. Natürlich schmeckt nicht immer allen alles, aber ein sehr großer Teil der Kinder ist mit dem Essen zufrieden. Außerdem besteht die Möglichkeit, auf Wünsche und Kritik der Kinder einzugehen. Unser täglicher Fragebogen „Wie war das Essen heute?“ bildet die Grundlage dafür.

*Christiane Bense  
Geschäftsführerin des Meißner  
Hahnemannzentrum e.V.  
Leipziger Straße 94 / 01662 Meissen  
Tel.: 035 21 / 40 02 34*

## „ Es ist mir bewusst, das mein Wissen unvollendet ist.“

Sokrates

Wir können mit noch so viel Wissenschaft, die grossen, uns bewegenden Fragen nicht beantworten. Wir können sie aber auch nicht loswerden. Für Hartmut von Hentig ist das immer noch, nach Jahrzehnten erziehungswissenschaftlicher Arbeit an der Laborschule seine gültige Denkfigur.

Das erleben wir gleichermaßen in unserer Schule. Wer sind wir? Wozu gibt es uns? Was können wir tun?

Wir sehen unsere Schule als jungen Organismus, verglichen mit den Wachstumsphasen eines Menschen - z.Zt. in der Entwicklungsphase des größten körperlichen Wachstums. Diese Sicht lässt ahnen, warum unsere Schule die ist die sie ist.

Die Schule lebt. Sie bewegt sich. Sie hat reichlich Interaktion, im inneren und nach außen. Sie lassen sich vergleichen mit den Sinneseindrücken eines Kindes die es in seinen ersten Lebensjahren machen muss um sich selbst zu erkennen. Mit diesem Bild wird deutlich welche Frage nach Antworten sucht. „Wer bin ich“.

„Wer ist die Werkschule?“

Wir sehen das die Schule Abläufe entwickelt, Kommunikationsformen ausprobiert, Rhythmus und Strukturen sucht, Unzufriedenheit und Unsicherheit entsteht und wie wichtig gegenseitige Achtung und Anerkennung für das Wachstum ist.

In diesem Kontext sehen wir uns als Initiativkreis mit unseren Aufgaben im engen Verbundsein mit den anderen Organen des Vereins als Reflektoren und Impulsgeber

für

Vergangenheit

Setzen und Hüten des Gründungsimpulses von Hahnemannszentrum, christlicher Elterninitiative, Waldorfschulverein

Gegenwart

Wahrnehmen und Anregen

des Heute in der Schule, sowie dem Schul-, Bildungs- und Alltagsleben außerhalb

Zukunft

Visionen, Ideen (Ziele), Wünsche Hoffnungen für das Morgen und das Übermorgen

Zum Initiativkreis gehören derzeit: Helge Landmann, Roswitha Schäfer, Claudia Günz, Jörg Hampel, Gothart Israel

## Die Flut - Zukunft ?

- Schicksal ?
- Klimawandel ?
- natürlicher Rhythmus ?

Nachdem die größten sichtbaren Schäden beseitigt sind, ist es vielleicht auch einmal an der Zeit nach innen zu schauen. Dazu möchten wir gern einladen am Samstag, dem 30.11.2002 von 10.00 bis ca. 14.00 Uhr in die Räume unserer Schule. Näher möchten wir uns diesem Thema mit der Methode des Psychodrama (wer sich vorab schon interessiert kann unter

www.psychodrama.de schauen). Geleitet wird dieses Treffen von den beiden Psychodramatikerinnen und Psychologinnen Rebecca Jackisch und Anna Döhner aus Dresden. Eingeladen sind alle erwachsenen Menschen, denn betroffen sind wir alle in unterschiedlichster Form; zum einen mit unserer Schule, manche auch ganz unmittelbar persönlich, berührt aber auch von der Hilfe und Solidarität, die in diesen Tagen möglich war. Betroffen sind aber auch die Erde, der Fluss und wir in unserem Menschsein mit und gegen die Natur. Möglich sind Auseinandersetzung,

Versöhnung, oder etwas, woran wir noch gar nicht denken. Wir wünschen uns einen spannenden Tag. Wir bitten um einen Unkostenbeitrag von 10,00 Euro wovon die Hälfte in einen Fond der Schule für ein aktives Miteinander fließen soll. Unter aktivem Miteinander verstehen wir u.a. Beratungen, Supervisionen, Organisationsberatungen und dergleichen mehr.

Anna Döhner, Jörg Hampel

## Das Kind von 7 - 14 Jahren

wann: 15.11.-17.11.02

wo: Dresden, Angelikastr. 4

Zeit: Fr. 18.30 - ca. 21.00 Uhr / Sa. 9.00 - ca. 16.30 / So. 9.00 - 12.30

Kosten: 5,00 Euro je teilgenommene Stunde

Bei Interesse bitte vorher über U. Spindler (035247/569036) anmelden, da diese Veranstaltung im Rahmen des Waldorfindergartenseminars stattfindet. Die Vorgehensweise ist ganzheitlich, d.h. Bewegung, Sprache und künstlerisches Üben sind einbezogen. Man kann aber auch ausschließlich die Vorträge besuchen.

## Wie kann ich intensives und ausdauerndes Spielen fördern? (primärer Bezug auf das Kindergartenalter)

Vortrag und Gespräch mit Frau Carmen Kollmer - Dresden

wann: Freitag, 22.11.02, 20.00 Uhr

Ort: Ökumenischer Kindergarten Meißen - Wilhelmshof (Gerichtsweg)

Kosten: 5,00 Euro

## Informationen für Eltern zukünftiger Werkschüler

Am 21.11.02 um 19.00 Uhr findet der erste Informationsabend für die Eltern statt, deren Kinder für die 1. Klasse im Schuljahr 03/04 angemeldet sind.

Am 26.11.02 um 19.00 Uhr findet der erste Informationsabend für die Eltern statt, deren Kinder für die 5. Klasse im Schuljahr 03/04 angemeldet sind.

## Metalle - ihre heilende und krankmachende Wirkung

Ein Beitrag zur Metallsanierung bei Gold, Quecksilber, Silber, Palladiumunverträglichkeit

Vortrag und Gespräch mit der Zahnärztin Frau Dr. Trobisch aus Hohenstein

wann: Freitag, 29.11.02 - 19.00 Uhr

Ort: Grundschulgebäude der Freien Werkschule, Neumarkt

Kosten: 5,00 Euro

## Die Flut - Zukunft - Schicksal - Klimawandel - natürlicher Rhythmus?

siehe auch obigen Artikel  
wann: Samstag, 30.11.02 ; 10.00 - ca. 14.00 Uhr

Ort: Freie Werkschule, Neumarkt

Kosten: 10,00 Euro

## Formenzeichnen selbst erfahren

wann: 13.-14.12.02 (evtl. bis 15.)

wo: Waldorfschule Dresden, Jägerstr. 34

Zeit: Fr. 18.00 - ca. 21.00 Uhr / sa. 9.00 - ca. 16.00 Uhr

Kosten: 5,00 Euro je teilgenommene Stunde

Bei Interesse bitte vorher über U. Spindler (035247/569036) anmelden, da diese Veranstaltung im Rahmen des Lehrerseminars stattfindet.

## Literaturtipp

### „als der Regen kam“

...ist ein Fotolesebuch zur Flut in Sachsen. Der Autor Nick Reimer und der Fotograf Matthias Rietschel erzählen von ihren Erlebnissen und Beobachtungen während des Hochwassers. Andere Fotografen und Autoren ergänzen dieses Buch: die Schriftsteller Thomas Rosenlöcher und Ingo Schulze oder die Reuters-Fotografin Alexandra Winkler. Es

erzählt aber auch von den Eindrücken der THW-Helfer oder den oft skurrilen Gesprächen am Krisentelefon.

Das Buch hebt sich wohlthuend von anderen Flut-Bildbänden ab. Die Bilder sind von hoher fotografischer Qualität und vermitteln aus ungewohnter Perspektive oft unerwartete Eindrücke. Mehrere Erzählstränge durchziehen das Buch: literarisch-erzählende Texte, chronologische Abläufe und persönliche

Tagebuchaufzeichnungen.

Das Buch kostet 18 € und kann über die Freie Werkschule bezogen werden. Ansichtsexemplare liegen im Schulsekretariat aus.

Der Reinerlös des Buches kommt der Werkschule zugute.

„als der Regen kam“ von Nick Reimer; Michel Sandstein Verlag, ISBN 3-930382-79-2

